



Europäisches Patentamt

European Patent Office

Office européen des brevets



(11)

EP 0 715 864 A2

(12)

EUROPÄISCHE PATENTANMELDUNG

(43) Veröffentlichungstag:
12.06.1996 Patentblatt 1996/24

(51) Int. Cl.⁶: **A61M 39/20**

(21) Anmeldenummer: **95119205.3**

(22) Anmeldetag: **06.12.1995**

(84) Benannte Vertragsstaaten:
AT BE CH DE ES FR GB IT LI NL SE

(30) Priorität: **09.12.1994 DE 9419630 U**

(71) Anmelder: **Fresenius AG**
D-61350 Bad Homburg (DE)

(72) Erfinder:
• **Heilmann, Klaus**
DE-66606 St.Wendel (DE)
• **Jessen, Claus Dr**
DE-66620 Otzenhausen (DE)

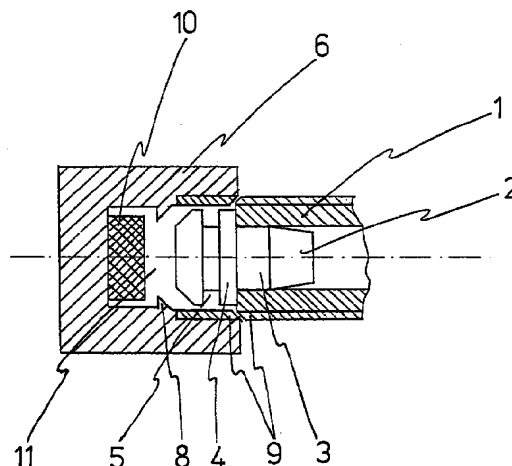
(74) Vertreter: **Viël, Georg, Dipl.-Ing.**
Patentanwälte VIEL & VIEL
Weinbergweg 15
D-66119 Saarbrücken (DE)

(54) Vorrichtung zum Verschliessen einer medizinischen Leitung, z.B. der eines Katheters

(57) Im Bereich der Peritonealdialyse werden Verschlüsse, bestehend aus einem Verschlusselement und einer Schutzkappe zum Verschließen eines Konnektors oder eines Kupplungsstücks am Bauchkatheter eines Patienten verwendet. Nach Durchführung eines Beutelwechsels wird der Konnektor mit einer Schutzkappe gesichert, die am Konnektor festgeschraubt wird. Soll nun ein weiterer Beutelwechsel durchgeführt werden, muß zunächst die Schutzkappe abgeschraubt und dann das Verschlusselement entfernt werden. Gerade das Entfernen des Verschlusselements ist jedoch problematisch, da dabei einerseits leicht Keime auf den Konnektor und damit auch in den Bauchraum des Patienten übertragen werden können, was zu einer Peritonitis führen kann und andererseits das Verschlusselement relativ fest in dem Konnektor sitzt, so daß es schwierig zu entfernen ist.

Im Rahmen der Erfindung wurde ein Verschuß entwickelt, wobei Schutzkappe mittels des ersten Verbindungsmittels unlösbar mit dem Gegenstück verbindbar ist und mindestens ein weiteres Verbindungsmittel vorgesehen ist, mittels welchem die Schutzkappe lösbar mit der Leitung verbindbar ist.

Durch die ersten Verbindungsmittel kann die Schutzkappe unlösbar mit einem Verschlusselement verbunden werden; beim Entfernen der Schutzkappe wird somit das Verschlusselement mit entfernt, ohne daß es berührt werden muß. Durch die weiteren Verbindungsmittel wird die Schutzkappe mit der Leitung verbunden und ein versehentliches Entfernen des Verschlusselements vermieden. Dem Patienten wird also ein zusätzlicher Handlungsschritt, nämlich das Entfernen des Verschlusselements, erspart, und er braucht dieses nicht zu berühren, so daß eine Gefahr einer Verkeimung der Leitung entfällt.



EP 0 715 864 A2

Beschreibung

Die Erfindung betrifft eine Schutzkappe zum Abschließen einer Leitung, wobei die Schutzkappe mindestens ein erstes Verbindungsmittel zum Verbinden mit einem Gegenstück aufweist.

Derartige Verschlüsse sind bekannt und werden beispielsweise bei der Peritonealdialyse zum Verschließen eines Konnektors oder eines Kupplungsstücks am Bauchkatheter eines Patienten verwendet. Dort wird beispielsweise nach Durchführung eines Beutelwechsels der Konnektor mit einer Schutzkappe gesichert, die am Konnektor festgeschraubt wird.

Soll nun ein weiterer Beutelwechsel durchgeführt werden, muß zunächst die Schutzkappe abgeschraubt und dann das Verschlußstück entfernt werden. Gerade das Entfernen des Verschlußstücks ist jedoch problematisch, da dabei einerseits leicht Keime auf den Konnektor und damit auch in den Bauchraum des Patienten übertragen werden können, was zu einer Peritonitis führen kann und andererseits das Verschlußelement relativ fest in dem Konnektor sitzt, so daß es schwierig zu entfernen ist.

In der noch unveröffentlichten Anmeldung DE 44 43 714 der Anmelderin, auf die ausdrücklich Bezug genommen wird, ist beschrieben, daß der patientenseitige Katheter an seinem Konnektorende mit einem Verschluß verschlossen wird.

Aus der WO 83/03975 ist eine Schutzkappe insbesondere für die Peritonealdialyse bekannt, bei der durch einen mit Desinfektionsmittel getränkten Schwamm das Ende des Konnektors keimfrei gehalten wird. Mit dieser Schutzkappe kann jedoch nicht ein Verschlußelement entfernt werden.

Aufgabe der Erfindung ist es somit, eine Schutzkappe zum Abschließen einer Leitung gemäß dem Oberbegriff zu schaffen, mit der in einem Schritt sowohl ein Verschlußelement als auch die Schutzkappe selbst von der Leitung entfernt werden können.

Diese Aufgabe wird erfindungsgemäß dadurch gelöst, daß die Schutzkappe mittels des ersten Verbindungsmittels unlösbar mit dem Gegenstück verbindbar ist und daß mindestens ein weiteres Verbindungsmittel vorgesehen ist, mittels welchem die Schutzkappe lösbar mit der Leitung verbindbar ist.

Durch die ersten Verbindungsmittel kann die Schutzkappe unlösbar mit einem Verschlußelement verbunden werden; beim Entfernen der Schutzkappe wird somit das Verschlußelement mit entfernt, ohne daß es berührt werden muß. Die weiteren Verbindungsmittel sind zum lösbaren Verbinden der Schutzkappe mit der Leitung vorgesehen. Dadurch wird die Schutzkappe gehalten und ein versehentliches Entfernen des Verschlußelements vermieden. Dem Patienten wird also ein zusätzlicher Handlungsschritt, nämlich das Entfernen des Verschlußelements, erspart, und er braucht das Verschlußelement nicht zu berühren, so daß eine Gefahr einer Verkeimung der Leitung entfällt.

Erfindungsgemäß ist vorgesehen, daß das erste Verbindungsmittel aus mindestens einem Einrastelement, einem nur in eine Richtung wirkenden Schraubverschluß oder einem Sägezahnrehlement (Ratsehe) besteht.

Diese Verbindungsmittel sind - neben anderen - dazu geeignet, eine unlösbare Verbindung zwischen zwei Teilen herzustellen.

Bei der Verwendung eines Einrastelements als Verbindungsmittel kann vorgesehen sein, daß dieses aus mindestens einem Vorsprung zum Eingriff in eine Nut oder aus mindestens einer Nut zum Zusammenwirken mit einem Vorsprung besteht.

Das weitere Verbindungsmittel kann beispielsweise aus einem Schraubverschluß, einer Steckverbindung oder einem Bajonettverschluß bestehen.

Bei diesen Ausführungen wird der Kraftaufwand zum Entfernen des Verschlußelements z.B. durch die Gewindeübersetzung, gering gehalten. Beim Aufschrauben der Schutzkappe auf das Verschlußelement rastet ein Einrastelement in den Verschlußstopfen ein und wird beim Entfernen der Schutzkappe von der Leitung mitentfernt.

Es kann vorteilhaft sein, daß Mittel zum Freisetzen eines Antiseptikums im Innenbereich der Schutzkappe vorgesehen sind.

Als Mittel zum Freisetzen eines Antiseptikums kann ein mit Antiseptikum getränktes Absorptionsmaterial, beispielsweise ein Schaumpolymer oder ein Schwamm, vorgesehen werden.

Im Rahmen der Erfindung liegt auch ein Verschlußelement zum Verschließen einer Leitung, das mindestens ein Verbindungsmittel zum unlösbaren Verbinden des Verschlußelements mit einer erfindungsgemäßen Schutzkappe aufweist.

Hierbei kann vorgesehen sein, daß das Verbindungsmittel aus mindestens einem Einrastelement besteht, wobei vorzugsweise das Einrastelement ein Gegenstück zu dem Einrastelement der Schutzkappe ist.

Erfindungsgemäß ist weiterhin ein Verfahren zum Entfernen eines Verschlußelements aus einer Leitung, bestehend aus folgenden Verfahrensschritten:

- Aufbringen der Schutzkappe über das Verschlußelement, wobei eine lösbare Verbindung zwischen der Schutzkappe und der Leitung und eine unlösbare Verbindung zwischen der Schutzkappe und dem Verschlußelement geschaffen werden,
- Entfernen der Schutzkappe von der Leitung, wobei das Verschlußelement mit der Schutzkappe verbunden bleibt.

Weiterhin ist erfindungsgemäß die Verwendung einer Schutzkappe an einer Infusionsleitung, einem Katheter oder einem Peritonealkatheter.

Ebenso liegt die Verwendung des erfindungsgemäßen Verschlußelements an einer Infusionsleitung, einem

Katheter oder einem Peritonealkatheter im Rahmen der Erfindung.

Im folgenden wird die Erfindung anhand einer Zeichnung beschrieben. Die Zeichnung zeigt eine geschnittene Darstellung eines Beispiels einer erfindungsgemäßen Vorrichtung.

In einer Leitung 1, die beispielsweise ein Kupplungsstück oder ein Konnektor sein kann, ist ein Verschlußelement 2 derart eingebracht, daß der erste Bereich 3 des Verschlußelements 2 die Leitung 1 flüssigkeitsdicht verschließt. Der zweite Bereich 4 des Verschlußelements 2, der das "Kopfstück" des Verschlußelements 2 darstellt, weist Mittel 5 zum Verbinden des Verschlußelements 2 mit einer Schutzkappe 6 auf.

Diese Mittel 5 zum Verbinden des Verschlußelements 2 und der Schutzkappe 6 können beispielsweise, wie hier dargestellt, eine Nut 7 im zweiten Bereich 4 des Verschlußelements 2 und ein der Nut 7 entsprechender Vorsprung 8 an der Innenseite der Schutzkappe 6 sein. Beim Aufbringen der Schutzkappe 6 über das Verschlußelement 2, was über geeignete Mittel 9 zum Verbinden der Schutzkappe 6 mit der Leitung 1, beispielsweise über an der Schutzkappe 6 und dem Verschlußelement 2 angeordnete Gewinde, erfolgt, in dem dargestellten Beispiel durch ein Aufschrauben der Schutzkappe 6 auf die Leitung 1, greift so der Vorsprung 8 in die Nut 7 und Verschlußelement 2 und Schutzkappe 6 sind verbunden. Selbstverständlich können auch beliebige andere Mittel 5 zum Verbinden des Verschlußelements 2 und der Schutzkappe 6 gewählt werden, z.B. auch eine Nut in der Schutzkappe 6 und ein Vorsprung an dem Verschlußelement 2, ein nur in eine Richtung wirkender Schraubverschluß oder auch ein Sägezahndreielement (auch Ratsche genannt). Es kann dabei wie dargestellt, sinnvoll sein, daß das Verschlußelement 2 am oberen Ende seines zweiten Bereichs 4 und/oder der Vorsprung 8 an der dem Verschlußelement 2 zugewandten Seite abgeschrägt sind, um das Einrasten zu erleichtern.

Weiterhin ist es vorgesehen, daß die Schutzkappe 6 in ihrem Innenbereich 11 ein mit Antiseptikum getränktes Absorptionsmaterial 10, z.B. einen Schwamm, aufweist, das sich beim Aufbringen der Schutzkappe 6 über das Verschlußelement 2 durch den Druck des oberen Bereichs 4 des Verschlußelements 2 entleert und den Innenbereich 11, der durch Luftkeime verunreinigt sein kann, desinfiziert. Statt des Schwammes kann z.B. auch ein mit Antiseptikum gefülltes Bläschen vorliegen, das beim Verbinden der Schutzkappe 6 mit der Leitung 1 platzt. Das Absorptionsmaterial 10 kann beispielsweise mit Jod/Jodid oder anderen geeigneten Desinfektionsmitteln, wie z.B. den von der Anmelderin vertriebenen "Citrosteril" auf Zitronensäure-Basis oder "Lavasept" auf Biguanid-Basis gefüllt sein. Weitere verwendbare Desinfektionsmittel sind Peroxidverbindungen, Ozon oder Hypochlorit, die auch in situ herstellbar sein können. Vorteilhafterweise wird das Antiseptikum erst beim Aufschrauben der Schutzkappe auf die Leitung in den nach

dem Verbindungsvorgang geschlossenen Innenbereich 11 freigesetzt.

Am Ende des Beutelwechsellvorgangs einer Peritonealdialyse wird somit durch eine letzte Drehung des Drehstücks das Verschlußelement 2, ohne daß dieses berührt werden muß, in die Leitung 1 eingebracht und diese verschlossen. Anschließend wird die Schutzkappe 6 über weitere Verbindungsmittel 9 (hier: Gewinde), mit der Leitung 1 lösbar verbunden, wobei das erste Verbindungsmittel der Schutzkappe 6 mit dem Verbindungsmittel 5 des Verschlußelements 2 zusammenwirkt und das im Schwamm 10 enthaltene Antiseptikum sich in den verschlossenen Innenbereich 11 entleert. Der Innenbereich 11 liegt damit zwischen zwei Beutelwechseln keimfrei vor. Beim nächsten Beutelwechsel wird die Schutzkappe 6 abgeschraubt und nimmt das Verschlußelement 2 mit, was aufgrund der Gewindeübersetzung nur einen geringen Kraftaufwand erfordert. Ein Berühren der Leitung 1 oder des Verschlußelements 2 entfällt mit diesem System somit völlig, womit ein wichtiger Beitrag zur Sicherheit der Peritonealdialyse geleistet wurde.

Patentansprüche

1. Schutzkappe zum Abschließen einer Leitung, wobei die Schutzkappe mindestens ein erstes Verbindungsmittel zum Verbinden mit einem Gegenstück aufweist, **dadurch gekennzeichnet**, daß die Schutzkappe (6) mittels des ersten Verbindungsmittels (8) unlösbar mit dem Gegenstück (2) verbindbar ist und daß mindestens ein weiteres Verbindungsmittel (9) vorgesehen ist, mittels welchem die Schutzkappe (6) lösbar mit der Leitung (1) verbindbar ist.
2. Schutzkappe gemäß Anspruch 1, **dadurch gekennzeichnet**, daß das erste Verbindungsmittel (8) aus mindestens einem Einrastelement besteht.
3. Schutzkappe gemäß Anspruch 1, **dadurch gekennzeichnet**, daß das erste Verbindungsmittel (8) aus einem nur in eine Richtung wirkenden Schraubverschluß besteht.
4. Schutzkappe gemäß Anspruch 1, **dadurch gekennzeichnet**, daß das erste Verbindungsmittel (8) aus einem Sägezahndreielement besteht.
5. Schutzkappe gemäß Anspruch 2, **dadurch gekennzeichnet**, daß das Einrastelement aus mindestens einem Vorsprung mm Eingriff in eine Nut besteht.
6. Schutzkappe gemäß Anspruch 2, **dadurch gekennzeichnet**, daß das Einrastelement aus mindestens einer Nut zum Zusammenwirken mit einem Vorsprung besteht.

7. Schutzkappe gemäß Anspruch 1, **dadurch gekennzeichnet**, daß das weitere Verbindungsmittel (9) aus einem Schraubverschluß, einer Steckverbindung oder einem Bajonettverschluß besteht. 5
8. Schutzkappe gemäß Anspruch 1, **dadurch gekennzeichnet**, daß Mittel (10) zum Freisetzen eines Antiseptikums im Innenbereich (11) der Schutzkappe (6) vorgesehen sind. 10
9. Schutzkappe gemäß Anspruch 8, **dadurch gekennzeichnet**, daß die Mittel (10) zum Freisetzen eines Antiseptikums aus einem mit Antiseptikum getränkten Absorptionsmaterial bestehen. 15
10. Schutzkappe gemäß Anspruch 9, **dadurch gekennzeichnet**, daß das Absorptionsmaterial ein Schaumpolymer oder ein Schwamm ist. 20
11. Verschlußelement zum Verschließen einer Leitung, **dadurch gekennzeichnet**, daß das Verschlußelement (2) mindestens ein Verbindungsmittel (5) zum unlösbaren Verbinden des Verschlußelements (2) mit einer Schutzkappe (6) gemäß den Ansprüchen 1 bis 10 aufweist. 25
12. Verschlußelement gemäß Anspruch 11, **dadurch gekennzeichnet**, daß das Verbindungsmittel (5) aus mindestens einem Einrastelement besteht. 30
13. Verschlußelement gemäß Anspruch 12, **dadurch gekennzeichnet**, daß das Einrastelement des Verschlußelements (2) ein Gegenstück zu einem Einrastelement der Schutzkappe (6) ist. 35
14. Verfahren zum Entfernen eines Verschlußelements (2) aus einer Leitung (1) mittels einer Schutzkappe (6), bestehend aus folgenden Verfahrensschritten: 40
- Aufbringen der Schutzkappe (6) über das Verschlußelement (2), wobei eine lösbare Verbindung zwischen der Schutzkappe (6) und der Leitung (1) und eine unlösbare Verbindung zwischen der Schutzkappe (6) und dem Verschlußelement (2) geschaffen werden, 45
 - Entfernen der Schutzkappe (6) von der Leitung (1), wobei das Verschlußelement (2) mit der Schutzkappe (6) verbunden bleibt. 50
15. Verwendung einer Schutzkappe gemäß Anspruch 1 bis 10, **dadurch gekennzeichnet**, daß die Leitung (1) eine Infusionsleitung, ein Katheter oder ein Peritonealkatheter ist. 55
16. Verwendung eines Verschlußelements gemäß den Ansprüchen 11 bis 13, **dadurch gekennzeichnet**, daß die Leitung (1) eine Infusionsleitung, ein Katheter oder ein Peritonealkatheter ist.

